

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Kazianer führte die schwere Aufgabe, die ihm der Paria brachte, dieser Kraftmensch, gedrückt durch Gewohnheit und Moralgefühl, erhoben durch Letzteres und durch Bewußtseyn und Glauben und Liebe, gleich trefflich durch; und Marr, der durch Kastengeist incrustirte Rajah, der nicht ohne Edelmutb ist, wenn dieser Feudalspuk ihn frei läßt, vollendete das grüne Kunstdreieck. Madame Stich wurde zwei Mal gerufen, man warf ihr einen vollen Blütenkranz zu, den sie herzig an die volle Brust presste. Apoll sey mit ihr und die Regis der Athene schütze sie, wo sie wandelt! —

Armuth und Edelsinn, eines der besten Kinder des fröhlichen, kinderreichen Patriarchen sah man mit Vergnügen; ihm schloß sich das unterbrochene Opferfest an, das mit seiner lieben, melodischen Musik ein Duzend Schwestern aufwiegt, und so oft es bei uns auch auf dem Repertoire prangt, nie Mißbehagen bringt. Heute war jedoch kein Gleichgewicht zwischen dem trefflichen Orchester und der Musik der Kehlen. Der Männerchor schien schwach gegen die weiblichen Choristinnen. Herr Müller mußte den Inka singen; so rechtlich und fleißig der Mann ist, geachtet von seinen Collegen und Bekannten, so paßte er dahin eben so wenig wie Raibel für den Rocka. Hillebrand, der den Wasseru mit Kraft und Kunst spielte, hatte an einer Angina laborirt und war sichtbar angegriffen. Nur der Priester, Herr Sedlmayr, die Myrtha, Dlle. Campagnoli, und Dlle. Langschwadt als Elvire befriedigten. Als Murney präsentirte man uns Herrn Berger. Zum zweiten Tenoristen wäre der Mann nicht übel; sein Aeußeres ist recht angenehm, auch ist sein Spiel nicht schlecht; der Dialect ist aber gar fremdartig-süddeutsch; seine Stimme ist dünn und schwach, und er preßt zu großem Nachtheile für seinen Gesang stets die Zähne zusammen. Bis zum ersten Tenor hinauf, muß er noch mehr Musik lernen.

Die Gattin des Genannten, Mad. Berger, eine Tochter des Directors Pichler, sahen wir sogleich darauf als Bertha in Grillparzer's schauerlicher Ahnfrau. Das ist eine liebe Frau. Ihr Körper ist wohlgeformt, ihr Gesicht ausdrucksvoll, ihre Aussprache angenehm, wenn die Zunge auch ein wenig läspelt, und ihr Spiel ist voll Seele und Gefühl. Sie versteht die Declamation, und ist eine willkommene Bereicherung unserer Bühne. Lassen Sie den Pleonasmus hier immerhin stehen, lieber Redacteur! — Niemand darf ungestraft die Grenzen überschreiten, welche Mutter Natur ihm mit strengem Schöpferstabe vorzeichnete, das bewies der Jaromir dieses Abends. Herr Volkmar hatte gewünscht, diese Raketen-Rolle einmal zu spielen, und Herr Kazianer hatte sie ihm ganz gegen den Gebrauch der Bühnenmänner für dieses Mal abgetreten. Man sieht Hrn. Volkmar oft mit Vergnügen in den Darstellungen liebender Jünglinge, weicher Gefühlsmänner, aber für einen Jaromir, einen Carl Moor und desgleichen gehören Männer von Erz, und solche sind selten. Anfangs schien dieser Jaromir recht verständig aufgegriffen, er tobte nicht herrisch im fremden Hause, fuhr nicht heftig aus, sondern war mehr scheu und zerdrückt; das sprach an. Später fehlten aber beide Gattungen der Kraft und der Jaromir schwitzte mörderlich, statt daß er uns heiß machen sollte. Er

war im dritten Akte der Declamation nicht mehr mächtig, wo hingegen die Bertha mit ergreifendem Mienenspiele ihm zur Seite stand, und durch den fünften Akt half ihm kein Ariadne-Faden. Warum solche Seiltänzer-Arbeit, die nur schadet? Hr. Volkmar leistet viel an seinem Plage; warum in fremde Regionen steigen, wo der Vergleich ihm und uns weh thut? — Hrn. Hans als Borotin, Hrn. Ludwig als Hauptmann dürfen wir nicht vergessen, Beide thaten mehr als Schuldigkeit, womit sich so mancher behilft auf und außer den Brettern des Theatris.

Alles besetzt! Auch ein Franzosenkind, deren jetzt so viele deutsches Brod essen. In diesem Späßchen findet sich nur Eine eigentliche Rolle, der Dorfschulden Keller, wie immer in solchen Parthieen, ergötzlich darstellte. Freilich hätte man von keinem andern als diesem Lieblinge die lange Scene des genialen Bettmachens ertragen. Volkmar hatte in dem taubstummen Wallen einige recht nette Situationen und wirkende Witzworte, die auch nicht fehlschossen. Dazu gab man die Wiener in Berlin. Scharf angeschaut ist dieses Liederspiel etwas ungereimt und etwas langweilig, vorzüglich wenn der Jargon darin wienerisch, bairisch und jüdisch durcheinander gemengelt wird; der Witz darin geht durch diesen Dialecten-Salat dem Ohre verloren und man muß sich an die niedlichen Orgel-Melodien halten, die an Annehmlichkeit für uns gewonnen haben, seitdem die weise Obrigkeit verboten hat, auf unsern Jahrmärkten den Nervus acusticus der Hannoveraner durch die ewige Peierei und Dudelei verstimmteter Orgeln und heiserer Weiberstimmen auf allen Gassen zu quälen und indirect zu paralysiren. Mad. Nicola erschien uns in der Rolle der maskirten Frau von Schlingen, in deren Schlingen sich der junge Wiener verschlungen hat. Sie sang und spielte gar nett, ward gerufen und gedachte bescheiden der Dlle. Dermer, die in dieser Rolle alles hinriß. Sedlmayr gab den alten Hubert recht weich und launig und maskirte die gemüthlichen Schwächen ohne Uebertreibung. Berger sang die Wiener Lieder fertig und hätte mehr Aufmunterung verdient; er hat schöne Brusttöne, denen er aber selbst durch den Druck des Mundes Kraft und Klarheit entwendete. Mad. Artour war in der österreichischen Goldmüze eine verlockende Kathi und Marr wußte durch eine in's Auge fallende Maske dem überflüssigen, vom Dichter versäumten Berliner Aufmerksamkeit zu gewinnen. Das ist eine Parthie, wo es erlaubt wäre, sich in eine eigene Rolle hinein zu arbeiten, wenn die Posse der Mühe verlohnte. Mad. Berger zeigte sich uns ferner als Käthchen im Egmont. Dieses Lieblingeskind des Meisters Göthe trägt auffallend alle Farben der väterlichen Poesie. Kühn, trotzig, leichtfertig, sanft, lieblich, herzig, verliebt wie das Turrettäubchen, spielt sie in allen Farben des Regenbogens bis in das dunkle Feuergeiß der Verzweiflung hinab. Mad. Berger griff diesen Charakter anders wie wir ihn bisher gesehen. Sie ließ das Leichtsinrige, Leichtfertige, welches freilich etwas ansößig ist, ganz fallen, hob dafür das Schwärmerische und Tragische mehr heraus, freilich dem Charakter entgegen von vorn herein, schon in den Scenen mit Brakenburg, den sie doch durch frohe Lanne trösten und abfertigen will. Der Geschmack ist verschieden, sie gefiel, wenn sie auch nicht ganz Göthe's Käthchen war. Außer Kazianer dem der Egmont wirklich eine Paraderolle ist, waren besonders charakteristisch Marr's Alba, Sedlmayr's Bansen und Spizeder des jüngern Schneider Jetter.

[Die Fortsetzung folgt.]